Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 12 (1999)

Heft: 3

Artikel: Spröde Schönheit am Gleis : das anmutige Geschäftshaus vom Büro Zach + Zünd im Niemandsland in Bischofszell

Autor: Frisch, Evelyn Carola

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-121061

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bilder: Heinrich Helfenstein

Spröde Schönheit am Gleis

Im Niemandsland an den Gleisen von Bischofszell, wo einstmals Kohlköpfe wuchsen, säumt heute ein schlankes Geschäftshaus die Bahngleise, kühl und anmutig. Trotz seiner schmucklosen Hülle kokettiert es mit seiner klein-städtischen Umgebung und gewährt dabei Blicke auf warme Farbtöne. Ein Werk des Zürcher Büros Zach + Zünd.

Situation

Schrebergärten, ein Bahnhof aus der Jahrhundertwende, ein Posthaus, ein Güterschuppen und eine schattenspendende Platanenreihe, so präsentierte sich der Ort an den Gleisen von Bischofszell schon seit der Jahrhundertwende. 1994 verkaufte die SBB das Grundstück an die Generalunternehmung Hauser Rutishauser Suter (HRS) unter der Bedingung, dass diese einen Projektwettbewerb ausschreibt. Gundula Zach und Michel Zünd haben ihn im zweiten Durchgang gewonnen. Noch während des Baus verkauft HRS das Haus an die Thurgauische Lehrerpensionskasse. Die Post sprang als Mitbauherrin ab und ist jetzt Mieterin, ebenso wie das Bezirksamt mit Untersuchungsgefängnis und Polizeiposten. Einige Quadratmeter Büro- und Wohnfläche kommen dazu; davon solls mehr geben, so die zweite Etappe der Planung realisiert wird.

Edelmütiges Selbstverständnis

Dem hybriden Raumprogramm entsprechend war der Bau eine typologische Knacknuss. Zum Glück waren die Gleise da, die einen langgestreckten Baukörper nahelegten, moduliert allein durch die sorgfältige Platzierung und Proportionierung der Fensteröffnungen – eine unprätentiöse Sache. Aber nur auf den ersten Blick, versteht sich. Sitzt eine spröde Schönheit am Bahngleis, wird sie kaum beachtet werden – es sei denn, sie gewährt gelassen Einblicke, kokettiert mit verheissungsvollem Augenaufschlag, lässt einen seidenen Strumpf blicken. So geschieht es auch hier am Bahnhof in Bischofszell. Selbstverständlich fügt sich der Neubau in seine kleinstädtische Umgebung. Der grüngraue Farbton seiner Aussenhaut gibt ihm etwas luftig Steinernes. Rasiermesserscharfe Kanten begrenzen präzise gesetzte Fensteröffnungen, ihrem Zweck entsprechend modelliert und tief in der Wand liegend oder fassadenbündig. Gleisseitig schneiden die Loggien der Wohnungen tief ins Fruchtfleisch des Volumens ein. Kontrastreich heben sich die rötlich gebeizten Holzrahmen der Fenster vom Grüngrau der Putzfassade ab.

Raumschatullen

So zart der Bau in seiner Hülle ausformuliert ist, umso kraftvoller tritt er in seinen drei Kernen auf. Die drei Hauptzugänge verblüffen durch einen Materialwechsel und eine unverhoffte ‹Einsichtigkeit›. Der Feinputz weicht einer glatten Betonwand, die bündig in der Fassade liegt. Grosse Glastüren öffnen den Blick auf eine kräftig farbene Innenhaut: eine einfache und präzise Raumschatulle. Wände und Decken sind aus Sichtbeton, einzelne Wandelemente orangerot oder grün gestrichen, die Böden durchgehend mit schwarzem Schiefer belegt. Die Materialkonsequenz zieht sich bis unters Dach, bis in die einzelne Gefängniszelle.

Vor dem Eingang zum Bezirksamt stehen Polizeibeamte gerne Posten. Wer sich hier bei der Befriedigung seiner Neugier ertappen lässt, stösst auf beamtliches Unverständnis. Der Bau sei zwar geprägt von Transparenz und Bürgernähe, argumentieren die Architekten – wie immer, wenn es um Amtsstuben geht. Das ‹Lustwandeln› unter den Platanen wird jedoch unter den Argus-

Die schattigen Platanen sind stehen geblieben und diskret zieht sich der scharfgeschnittene Baukörper hinter die betagte Baumreihe zurück

Geschäftshaus am Bahnhof 1998

Poststrasse, 9220 Bischofszell
Bauherrschaft und Projektleitung: HRS Generalunternehmer, Kreuzlingen
Heutige Besitzer: Thurgauische Lehrerpensionskasse
Architekten: Gundula Zach + Michel Zünd, Zürich
Mitarbeit: Marianne Frei, Fridolin Welti

HLK Ingenieure: Zumbach & Partner, Flawil
Wettbewerb 1994/95
Heizenergiebedarf: 206 MJ/m²a
Anlagekosten (BKP 1–9): 7 Mio. Franken
Gebäudekosten (BKP 2) Fr./m³: 420.–

Der Spazierhof des Bezirksgefängnisses im Dachgeschoss

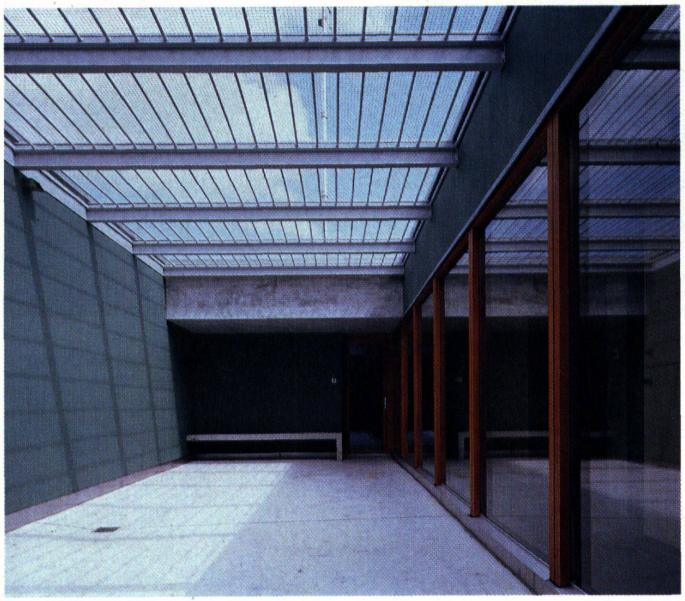
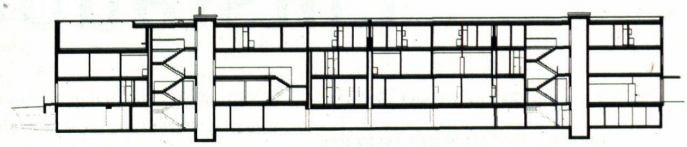


Bild: Büttner & Schwendinger

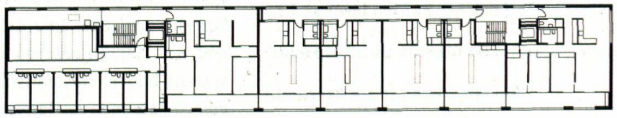
Ein scharf geschnittener Baukörper am Bahngleis, die Horizontale überwiegt

augen des Ordnungshüters nur geduldet. Nach rund hundert Metern ist die Lustzeile denn auch vorüber und man möchte eigentlich nur immer den gleichen Weg hin und her gehen. Und während auf der Südseite die Züge vorbei rasen, flaniert man gerne nochmals unter den Platanen durch den Feinkies, um ab und zu einen verstohlenen Blick ins Mieder der spröden Schönheit zu werfen. **Evelyn Carola Frisch**

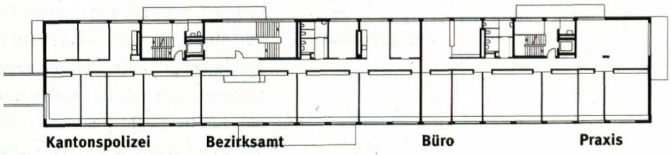
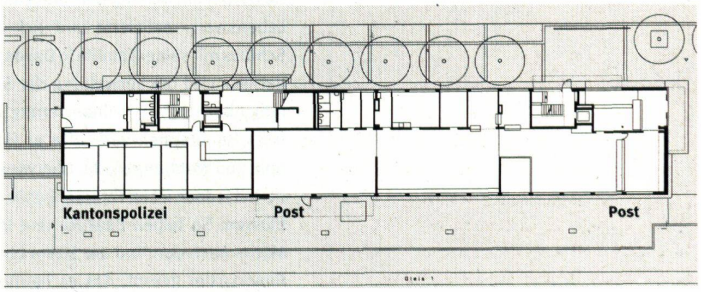
Längsschnitt



Dachgeschoss



Obergeschoss



Erdgeschoss